№ 109. Freitag, den 10. Mai 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg &c.

Deutscher Reichstag.

62. Sitzung vom 8. Mai.

Die zweite Lesung der Alters- und Invalidenversicherung wird fortgesetzt mit der gestern abgebrochenen Debatte über die Renten- und Beitragssätze.

Abg. Graf Mirbach beleuchtete nochmals die nachtheilige Einwirkung des Gesetzes auf die Landwirthschaft und empfahl, lieber die Armenpflege zu organisiren; wenn aber einmal eine derartige Versicherung sein solle, so möge man wenigstens statt des Markensystems eine von den Arbeitgebern zu tragende Steuer erheben.

Das bezeichnete Staatsminister v. Bötticher als eine sozialdemokratische Maßregel, indem er auch heute wieder der Auffassung entgegenzutreten suchte, daß es sich bei dem Gesetz um eine verbesserte Armenpflege handeln sollte.

Von freisinniger Seite faßte Abg. Rickert in mehr als einstündiger Rede die gegen das Gesetz sprechenden Bedenken zusammen, beleuchtete die ungerechte Bemessung und die Unzulänglichkeit der Renten und warnte davor, gegen den Willen der Bevölkerung eine so schwerwiegende Vorlage zur Durchführung zu bringen. Er kennzeichnete dabei auch das eigenthümliche Verhalten der Nationalliberalen, die, nachdem sie theoretisch dem Gedanken einer Reichseinkommensteuer zugestimmt, der praktischen Durchführung derselben in diesen wie in anderen Fällen widerstreben.

Abg. Dr. v. Frege (Rp.) begeisterte sich so sehr für die Sozialpolitik, daß er sogar den gegenwärtigen Reichstag als lediglich mit Rücksicht auf die Sozialpolitik gewählt hinstellte.

Hierauf wurde vom Abg. v. Kardorff (Rp.) der Schluß der Diskussion beantragt, zugleich aber die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt, die sich bei der Auszählung denn auch thatsächlich bei einer Anwesenheit von nur 176 Mitgliedern ergab. Die Berathung wird deshalb abgebrochen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr (Rechnungsberichte, Fortsetzung der heutigen Berathung).

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai.

— Der Kaiser ist am Dienstag Abend von Kiel nach Berlin zurückgekehrt, nachdem der Aufenthalt des Kaisers in Kiel ursprünglich bis Freitag in Aussicht genommen war. Am Dienstag Nachmittag inspizirte der Kaiser noch die Kriegsschiffe „Deutschland“, „Niobe“, „Ariadne“, „Preußen“ und „Kaiser“. Hierauf fand in der Marineakademie eine kameradschaftliche Vereinigung der Offiziere statt, bei welcher Prinz Heinrich auf den Kaiser und der Kaiser auf den Prinzen Heinrich toastete. Kurz vor der Abreise des Kaisers gab um 10 Uhr Abends die im Hafen ankernde Flotte nochmals den Kaisersalut, während der Hafen von der Barbarossa-Brücke elektrisch beleuchtet war. Am Mittwoch früh begab sich der Kaiser, welcher wenige Stunden vorher aus Kiel eingetroffen war, nach der Kaserne des 1. Garde-Dragoner-Regiments, wo derselbe zu Pferde stieg und sich nach dem Tempelhofer Felde begab, um daselbst den Truppenübungen beizuwohnen. Am Nachmittage wollte der Kaiser sich zur Mittagstafel nach dem Offizierkasino des 3. Garde-Grenadierregiments z. F. begeben. Der Bürgermeister von Kiel erließ am Mittwoch eine Bekanntmachung, in welcher dem Danke des Kaisers und der Kaiserin an die Bürgerschaft Kiels wegen des festlichen Empfanges und der herzlichen Befriedigung über den Verlauf der Festtage Ausdruck gegeben ist. Die Kaiserin traf Dienstag Nachmittag gegen 3 Uhr in Eckernförde ein und wurde am Bahnhof von ihrem Bruder, dem Herzog, sowie der Herzogin und dem Prinzen Julius von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg empfangen.

— Ueber die diesjährigen Kaisermanöver erfährt die „Köln. Zt.“, daß dieselben zunächst beim 12. sächsischen Armeekorps stattfinden. Die große Parade dieses Korps soll am 6. September, am folgenden Tage ein Manöver des ganzen Korps abgehalten werden. Nach Beendigung der Manöver wird der Kaiser sich zum 7. Armeekorps begeben, dessen Parade und Korpsmanöver am 11. und 12. September bei Minden sein sollen. Hieran wird sich am 13. September die große Parade und am 14. September das Korpsmanöver des 10. Armeekorps bei Hannover anschließen, dem am 16. und 17. September größere Uebungen der bei den beiden letztgenannten Armeekorps zu bildenden Kavallerie-Divisionen folgen. Am 19., 20. und 21. September werden schließlich das 7. und 10. Armeekorps auf dem rechten Weserufer in der Gegend östlich Hameln gegen einander manövriren. An den in die Manöverzeit fallenden Sonntagen werden Feldgottesdienste abgehalten. Das Hauptquartier des Kaisers wird voraussichtlich nach Minden und Hannover gelegt werden.

— Die Anklage wegen Majestätsbeleidigung ist gegen den Redakteur der „Volkszeitung“ wegen des Artikels zum Todestag König Wilhelms wirklich erhoben worden. Der Termin ist auf den 25. Mai angesetzt.

— Zu der Emin Pascha-Expedition des Herrn Dr. Karl Peters macht ein Berliner Korrespondent der konservativen „Schles. Ztg.“ die Enthüllung, es herrschte bisher noch Unklarheit darüber, in welcher Weise der noch etwa acht Jahre laufende Kontrakt des Herrn Peters abgelöst und aus welchen Geldmitteln Dr. Peters entschädigt worden ist. Es scheine aber sicher, daß die Gesellschaft hoffe, mittels der Emin-Expedition Herrn Peters anderweit zu beschäftigen und ihn von sich fern zu halten. Alles spreche dafür, daß der Reichskanzler der Unannehmlichkeiten, welche ihm der Uebereifer einzelner Persönlichkeiten auf diesem Gebiete bereitet hat, müde und daß er entschlossen sei, den Schwärmern eine gründliche Abkühlung zu Theil werden zu lassen.

Dresden, 8. Mai. Anläßlich des 800jährigen Wettiner Jubiläums ist für den 12. Juni ein außerordentlicher Landtag einberufen worden.

Bochum, 8. Mai. Die heute hier stattgehabte Versammlung der Zechenverwaltungen lehnte allgemein die prozentuale Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit ab. Einzelne Zechen dagegen erklärten sich bereit, nach Wiederaufnahme der Arbeit in der Lohnfrage den berechtigten Ansprüchen der Arbeiter entgegenzukommen. Die Zahl der Strikenden beläuft sich jetzt auf 39 000.

Straßburg, 8. Mai. Nachdem in dritter Lesung die Gesetze über das Hypothekenwesen angenommen waren, wurde der Landesausschuß durch kaiserliche Ordre geschlossen.

Ausland.

Warschau, 7. Mai. Abermals werden aus Russisch-Polen zwei große Feuersbrünste gemeldet. In Mrzyglod im Kreise Bendzin, an der Grenze von Preußisch-Schlesien, brannten eine große Anzahl Wohnhäuser, Stallungen u. s. w. nieder und in Nieswicz 35 Wohnhäuser. In letzterem Orte wurden außerdem 3 Synagogen ein Raub der Flammen. Beim Löschen des Brandes in der einen Synagoge verlor ein Jude sein Leben, mehrere andere trugen sehr schwere Brandwunden davon.

Petersburg, 8. Mai. Nach der „Frkf. Ztg.“ ist die hiesige Polizei in großer Sorge, weil aus Sibirien ein gefährlicher Nihilist entsprungen und auch bekannt ist, daß sich ein nihilistischer Sendling aus Zürich auf dem Wege hierher befindet. Trotzdem die Photographien der Betreffenden in den Händen der Polizei sind, ist es bisher noch nicht gelungen, der Personen, die jedenfalls neue Verbrechen planen, habhaft zu werden.

Bern, 8. Mai. Eine Anzahl der bei der Züricher Bombenaffaire betheiligten Personen sind ausgewiesen worden. Im Ganzen wurden 13 Russen, darunter zwei Frauenzimmer, von dem Schicksal der Ausweisung betroffen.

Rom, 8. Mai. Unter dem Titel: „Die Schlacht bei Metemna“ berichten römische Blätter: Das Ende der afrikanischen Völkerschlacht, in der sich das Schicksal Abessiniens entschied, fand — wie die neuesten Berichte aus Massaua melden — am 9. März statt; drei Tage kämpften die beiden Heere, bis sich endlich der Sieg auf die Seite der Muhamedaner neigte. Am ersten Tage (7. März) war es den Abessiniern gelungen, die Derwische zurückzuschlagen und viele Gefangene zu machen. Doch erhielten die Derwische während der Nacht Verstärkungen und nun stürzten sie sich ihrerseits mit frischen Kräften auf die sorglosen Abessinier, die sich nur mit Mühe gegen das Ungestüm der Muhamedaner zu behaupten vermochten. Der Negus selbst wurde an diesem Tage verwundet, und aus Zorn hierüber, wohl auch unter dem Einfluß des Wundfiebers, ließ er sämmtliche gefangenen Feinde vor seinem Königszelte erwürgen. 2000 Derwische, die in die Hände der Abessinier gefallen waren, fielen der Raserei König Johannes' so zum Opfer. Am Morgen des dritten Tages bestieg der Negus, der sich in glänzende Festkleidung geworfen hatte, sein Roß und führte seine Leute selbst in den Kampf. Gleich zu Beginn des Handgemenges aber wurde er am Halse schwer verwundet und fiel vom Pferde; seine Ver-

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

31.) (Fortsetzung.)

„Du scheinst angegriffen, mein Sohn, trinke doch etwas Brandy — ich finde immer, daß dieser allein die Nerven stärkt —“ und er streckte die Hand nach der Rumflasche aus, die in seinem Bereich stand. Sein Sohn aber kam ihm zuvor und die Flasche an sich nehmend, sagte er ernst und streng:

„Diesen Abend keinen Rum mehr, Vater, Du möchtest sonst nur schwerlich Deine Wohnung erreichen und unterwegs gar dem Ersten, Besten, der Dir begegnet, Deine Geheimnisse anvertrauen!“

„So einfältig werde ich nicht sein — —“

„Nun, als sehr weise hast Du Dich auch nicht bewiesen, wenn Du geglaubt, ich würde auf Deine Pläne eingehen!“

„Ich meine, das liegt in Deinem Interesse, und deshalb wirst Du auch die fünfhundert Pfund anschaffen.“

„Ich vermöchte nicht einmal, sie für ehrliche Zwecke aufzubringen, viel weniger um jenen alten Schurken zu bestrafen!“

„Was Dir jedoch zehntausend Pfund einbringen würde.“

„Aber auch Dir, und es ist besser, wenn Du das viele Geld nicht bekommst.“

„Du redest doch nicht im Ernst?“ fragte nach einer kurzen Pause William Halfday, dem seines Sohnes Benehmen Besorgniß einzuflößen begann. „Wirst mich doch nicht verrathen, nachdem ich Dir getraut?“

„Ich kann Dir nur sagen, daß das Testament entdeckt und dem Wortlaut nach vollzogen werden soll.“

„Was aber soll Dorcas das viele Geld? Dorcas, die es nie erhalten, hätte Dein Vater gewußt, daß ich noch am Leben war!“

„Das ist sehr zweifelhaft, da er Deiner nur mit Zorn und Unwillen erwähnt!“

Brian Halfday erhob sich von seinem Sitze, da er der langen und zwecklosen Unterredung ein Ende zu machen wünschte. Sein Vater folgte seinem Beispiele, indem er sagte:

„Ich will Dich nicht länger stören, Brian, doch denke ich, Du wirst Dir meinen Vorschlag überlegen —“

„Meine Antwort wird immer dieselbe sein —“

„So wirst Du wenigstens mich nicht verrathen —“

„Ich werde handeln, wie es mir die Pflicht gebietet!“

„Ich habe Dir also umsonst mein Vertrauen geschenkt —“

„Wie ich Dir in jenem einsamen Hause, in welchem damals die Leiche Deines Vaters stand!“

Diese Worte mußten in William Halfday schreckliche Erinnerungen geweckt haben, denn er schritt hastig der Thüre zu, während sein Sohn ein Licht ergriff, um ihn aus dem ihm unbekannten Gebäude in's Freie zu führen. An der Hausthür angelangt, trennten sich sich mit kurzem Gruß, und Ersterer ging, wie nicht lange vor ihm Angelo Salmon gethan, die engen düsteren Straßen hinab, indeß sein Sohn von der Treppe aus ihm nachschaute.

Kaum wußte Mr. William Halfday sich außer Sichtweite des Museums, als er still stand, seine zitternde Hand ballte, und eine Fluth von Schimpfworten gegen seinen Sohn ausstieß. Hierin wurde er plötzlich durch die unsanfte Berührung eines Stoßes unterbrochen, der schwer auf seine Schulter fiel, und im nächsten Moment vernahm er die heißere Stimme von Peter Scone welcher fragte:

„Nun, wie sind Sie mit ihm fertig geworden?“

Mr. Halfday faßte sich schnell; war er doch Peter Scone Auskunft über die Unterredung mit seinem Sohne schuldig, zu dem er jetzt sagte:

„Sie haben mich wirklich erschreckt, Scone!“

„Haben Sie mich denn für einen Polizeiwächter gehalten, Halfday“, fragte der alte Bruder von St. Lazarus.

„Ich habe die Polizei nicht zu fürchten —“

„Lassen wir das“, entgegnete Peter Scone, „und theilen Sie mir lieber mit, was er gesagt hat, nachdem ich fast eine Stunde darauf gewartet, das zu hören!“

„Lassen Sie uns nach dem Kathedralplatz gehen, wo wir sicher vor Lauschern sind“, erwiderte Mr. Halfday.

Sein Gefährte ging auf diesen Vorschlag ein, und als sie den Platz erreicht, fragte hastig Peter Scone.

„Nun aber, was sagt der Kurator? — Haben Sie die Sache auch in richtiger Weise mit ihm besprochen?“

„Was er gesagt, können Sie daraus schließen wie Sie mich gefunden haben, Peter. Er will nichts mit uns zu thun haben, und sich auch auf nichts einlassen.“

„Und was haben Sie ihm geboten,“ fragte der Bruder von St. Lazarus weiter.

„Die Hälfte von dem, was mir zutheil wird!“

„Haben Sie auch meiner erwähnt?“

„Ja!“

„Das war sehr unrichtig!“ erwiderte schnell der Greis.

„Ich fürchtete, er möchte meinen Worten keinen Glauben schenken, und dazu schien er erst bereitwillig auf Alles einzugehen! — Es war aber alles Verstellung — —“

„Das hätte ich ihm kaum zugetraut — —“

„Ich werde ihm das nie vergeben, Peter, habe aber jetzt nur Sie allein, mir beizustehen.“

„Was könnte ich alter Mann aber thun, William?“

„Sehr viel, und sobald ich reich bin, will ich Ihnen das vergelten. Sprechen Sie vor allen Dingen nicht von dem Testament — —“

„Ich habe niemals bestimmt behauptet, daß eins vorhanden sei,“ entgegnete der vorsichtige Peter Scone, „und weiß nur, daß Adam irgend ein Dokument unterschrieben. Von diesem sagte er, daß er es sicher verbergen wolle, und ich glaube wohl, daß nach langem Suchen ich es finden könnte, das heißt, wenn es wirklich vorhanden ist! — Das aber ist auch Alles, was ich gesagt — —“

„Ausgenommen, daß Sie fünfhundert Pfund dafür verlangen!“

„Das habe ich nicht gethan, Halfday. Sie im Gegentheil haben mir gesagt, man könne schon fünfhundert Pfund für das Testament hingeben, und damit stimme ich vollkommen überein. Das Suchen mag indessen lange währen, denn Adam war eine alte Elster, die alle Ecken und Winkel kannte —“

„Ich will Ihnen noch eins sagen, Peter,“ unterbrach ihn Halfday, „behalten und bewahren Sie das Testament, bis zum Tage, wo mir die Erbschaft geworden ist, dann aber zahle ich Ihnen zweitausend Pfund dafür!“

„Ihnen ist leider nicht zu trauen, William“, entgegnete Peter Scone, heftig das Haupt schüttelnd, „und Sie können gleich nach Empfang des vielen Geldes verschwunden sein!“

wundung war für die Abessinier das Losungswort zur allgemeinen Flucht. Neben dem Negus fielen noch Ras Agos, Ras Aula und viele andere Heerführer, während nicht weniger als 30 000 Abessinier die Wahlstatt decken sollten. Vor seinem Ende erklärte noch der Negus seinen Neffen Ras Mangascia zum neuen König, und die Häupter des Heeres, soweit sie die furchtbare Niederlage überlebt hatten, huldigten dem neuen Negus. Allerdings geschah dieser Akt nur aus Rücksicht auf den Sterbenden; denn schon jetzt beginnen sich Ras Alula und seine Rivalen von ihrem Souverain unabhängig zu machen und selbst nach der Krone zu greifen.

London, 8. Mai. Ueber den Besuch, den die amerikanischen Vertreter gestern dem Fürsten Bismarck abgestattet haben, meldet der „Newyork Herald“ in seiner hiesigen Ausgabe, der Reichskanzler habe die Amerikaner außerordentlich herzlich begrüßt und in englischer Sprache erklärt, er sei sehr erfreut, daß die Samoa-Konferenz einen so günstigen Verlauf nehme. Fürst Bismarck sprach ferner die Hoffnung aus, daß die Arbeiten bald zum erfolgreichen Abschluß gebracht werden würden.

Provinzielles.

x **Culmsee,** 8. Mai. Folgende nachahmungswerthe Polizei-Verordnung ist hier in Kraft getreten: § 1. Das Betasten und Aussuchen von Backwaaren und anderen zum Verzehren fertigen Genußmitteln in den Bäckerläden ist verboten. § 2. Verkäufer der im § 1 bezeichneten Waaren und Genußmittel sind verpflichtet, solche den Käufern selbst zuzutheilen. § 3. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der §§ 1 und 2 werden mit Geldstrafen bis zu 9 M., im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Э **Strasburg,** 8. Mai. Ein eigenartiger Fall von Blutvergiftung hat sich vor wenigen Tagen in unserer Stadt ereignet. Ein hiesiger Beamter wurde vom Barbier beim Rasiren mit dem Messer ganz leicht an der Wange geritzt. Das Messer scheint nicht genügend gereinigt gewesen zu sein, denn nach kurzer Zeit nahm die an sich unbedeutende Wunde einen bösartigen Charakter an. Das Gesicht schwoll ganz bedenklich auf, und mußte ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden. Der Kranke konnte noch gerettet werden.

Danzig, 8. Mai. Gestern fand hier eine Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen statt, welche um 3 Uhr Nachmittags beendigt war. Es wurde zunächst eine Reihe kleinerer Vorlagen erledigt und mehrere Prämien für Chausseebauten bewilligt. Sodann konstituirte sich der Provinzial-Ausschuß als Provinzial-Kommission auf Grund des Ueberschwemmungsgesetzes und wählte der „D. Z.“ zufolge Delegirte zur Abschätzung des durch das Hochwasser im Sommer 1888 entstandenen Schadens, welche ihre Thätigkeit sofort beginnen sollen, sobald die vom preußischen Landtag kürzlich genehmigte Novelle zum Nothstandsgesetz publizirt worden ist.

Elbing, 8. Mai. Durch den leichtsinnigen Gebrauch einer Schießwaffe ist in diesen Tagen hier wieder ein bedauerliches Unglück herbeigeführt. Der ca. 14jährige Neffe des Kaufmanns R. in der Fischerstraße hatte in der Wohnung ein Terzerol aufgefunden, welches ein früherer Pensionär, der seit Ostern d. J. die Thierarzneischule in Berlin besucht, zurückgelassen hatte. Als nun noch ein anderer Knabe hinzukam, wurde die Waffe einer Revision unterzogen und schließlich mit Schrotkügelchen geladen. Nachdem ein Zündhütchen aufgesetzt, wurde das Terzerol gegen die Wand abgefeuert. In demselben Augenblick trat das Dienstmädchen des R. in das Zimmer und unglücklicher Weise erhielt dasselbe die ganze Ladung in's Gesicht. Mit einem Schrei stürzte die Unglückliche zusammen, sie war des Augenlichts beraubt. Sofort in die Klinik des Herrn Dr. A. geschafft, ergab eine Untersuchung, daß dem 17jährigen Mädchen das linke Auge bereits ausgelaufen war, während das rechte mit einem Schleier überzogen ist. Ob das letztere die Sehkraft wiedererlangen wird, soll, der „E. Z.“ zufolge, noch fraglich sein.

△ **Löbau,** 8. Mai. Kürzlich ist in dem benachbarten Dorfe Ruminn ein schweres Verbrechen verübt worden. Beim Nachhausegehen aus dem Dorfkruge fing nämlich ein Besitzer mit dem Tischler M., gegen den er schon lange einen heimlichen Groll hatte, Streit an. Er drang auf ihn ein, und mit ihm seine Begleiter, welche er vorher wohl schon verständigt haben mochte. Um M. am Schreien zu verhindern, warf man ihm einen Riemen um den Hals, an dem man ihn an das nahe Wasser schleppte. Dort wurde er so lange untergetaucht, bis keine Spur von Leben mehr in ihm war. Dann ließen die Grausamen den Leblosen am Wege liegen, wo er am nächsten Tage aufgefunden wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Der in voriger Woche hier abgehaltene Jahrmarkt war von Käufern nur schwach besucht. Der Verkehr ließ daher viel zu wünschen übrig.

Lautenburg, 7. Mai. Eine russische Diebstahlsgeschichte, welche sich kürzlich in der Nähe von Neu-Zielun zugetragen, wird an der Grenze viel gesprochen. Einem Bauern in Lubowidz (Polen) wurde eine Kuh gestohlen. Der dadurch hart betroffene Landmann verfolgte, sowie er seinen Verlust entdeckt hatte, die Spur der Diebe und fand, daß seine Kuh über die nahe Grenze nach Preußen hinübergeführt sein mußte. In seiner Noth wandte er sich nun an einen preußischen Beamten und bat um Hilfe. Letzterem gelang es auch, diesseits der Grenze, also auf preußischem Gebiete, eine geschlachtete Kuh, leicht mit Erde bedeckt, aufzufinden. Weitere Ermittelungen ergaben, daß die Kuh dem betr. polnischen Bauern von 2 russischen Grenzsoldaten gestohlen, über die Grenze nach Preußen getrieben und hier geschlachtet und verscharrt worden ist. Wie wir hören, haben die russischen Behörden die Untersuchung eingeleitet und die beiden Diebe verhaften lassen. (Pr. Grenzbote.)

n. **Soldau,** 8. Mai. Der gestrige Viehmarkt bot im ganzen ein recht trauriges Bild. Für magere Kühe, die auch nur spärlich aufgetrieben waren, wurden hohe Preise verlangt. Die Kauflust war daher sehr gering. Unter den zum Verkauf gestellten Pferden befanden sich recht schöne Thiere, nach denen lebhafte Nachfrage war. Der heutige Krammarkt war von Verkäufern und Käufern schwach besucht. — Am nächsten Sonntag soll hierselbst die Kapelle des russischen Regiments aus Mlawa ein Konzert geben.

Königsberg, 7. Mai. Dem Beschlusse einer gestern Abend im Herbergslokale abgehaltenen Generalversammlung gemäß haben heute früh von den hier am Orte befindlichen ca. 400 Zimmergesellen etwa 360 die Arbeit niedergelegt. Die Strike wird jedoch, wie es den Anschein hat, ein baldiges Ende erreichen, da nach Angabe der Gesellenkommission bereits am heutigen Vormittage zehn Meister resp. Unternehmer, welche zusammen ca. 164 Gesellen beschäftigen, die Forderungen der Lohnkommission — 37 Pfennige Stundenlohn und zehnstündige Arbeitszeit — bewilligt haben. — Auch die Arbeiter der Union, ausschließlich der Former, ca. 660 an der Zahl, haben heute früh die Arbeit daselbst nicht aufgenommen. Dort handelt es sich jedoch nicht um die Erreichung höherer Löhne, sondern um die Verweigerung einer von der Direktion verlangten wöchentlich zweimaligen Vorlegung der Lohnbücher. Die Direktion will durch diese Maßregel einen Anhalt zur besseren Berechnung der Selbstkosten erreichen, während die Arbeiter in derselben einen einleitenden Schritt zur Herabsetzung des Lohnes erblicken zu müssen glauben. (K. H. Z.)

Königsberg, 8. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Vorlage des Magistrats betreffs der Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 3 Millionen Mk. für die Zwecke der Kanalisation der hiesigen Stadt nach einer mehr als zweistündigen Berathung von der Versammlung mit dem Antrage des Herrn Justizrath Hagen angenommen, dahin gehend: den Magistrat zu ersuchen, in einer gemischten Kommission über die Fortschaffung der Fäkalstoffe und der Abwässer in Berathung zu treten. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 8. Mai. Der frühere Gastwirth Petrin, welcher, wie wir berichteten, am 3. d. den hiesigen Kaufmann Steiner bei Jagdbude angefallen und beraubt hat, ist nach der „Pr.-L. Ztg.“ bereits in Dubeningken, Kreis Goldap, festgenommen und dem Gerichtsgefängniß zu Goldap eingeliefert. Es sind jedoch nur 505 Mark bei ihm vorgefunden, wonach also 925 Mark von der Geldsumme fehlen würden.

Bromberg, 8. Mai. Die hiesige Strafkammer verhandelte gegen den Schuhmacher Heinrich Juhnke aus Studzinies wegen wissentlich falscher Anschuldigung. Im November v. J. reichte derselbe bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Anzeige ein, in welcher er den Einwohner Ernst Krumrey in Studzinies beschuldigte, daß dieser im Kruge daselbst über den verstorbenen Kaiser Wilhelm Aergerniß erregende Aeußerungen gethan habe. Diese Anzeige entbehrte jedoch jeder thatsächlichen Unterlage und war wider besseres Wissen erstattet. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf 5 Monate Gefängniß.

Lokales.

Thorn, den 9. Mai.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 8. Mai. Anwesend 29 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Syndikus Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt und Stadträthe Engelhardt, Kittler und Richter. Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Wolff. Der Herr Regierungs-Präsident hat in der Angelegenheit der Wahl des Beigeordneten darauf hingewiesen, daß derselbe nach dem jetzigen Ortsstatut aus der Zahl der besoldeten Magistratsmitglieder zu wählen sei und aufgegeben, hiernach zu verfahren oder eine Aenderung des Ortsstatuts zu veranlassen. Die Versammlung beschließt, den Magistrat zu ersuchen, ein neues Ortsstatut zu entwerfen, um die Freiheit zu haben, ev. auch ein unbesoldetes Magistratsmitglied zum Beigeordneten wählen zu können. — Das mit dem Pächter Szatkowski in Chorab getroffene Uebereinkommen, wonach er die Unterhaltung zweier zum Gute Ollek gehörenden Ortsarmen gegen eine monatliche Entschädigung von 6 Mark für jeden Armen übernimmt, wird genehmigt. Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat März d. J. wird Kenntniß genommen, desgleichen von dem Bericht für das Jahr 1888/89. Der Monatsbericht weist keine wesentlichen Aenderungen gegen März 1888 auf, der Jahresbericht ergiebt, daß der Geschäftsbetrieb zugenommen hat. Hergestellt sind 20 076 cbm Gas mehr als im Vorjahre. — Die verstorbene Frau Danielsen hat aus der Testament- und Almosenhaltung 18 Mark monatlich bezogen. Magistrat beantragt, diese Rate nunmehr Frau Horst zuzuwenden, die gegen 30 Jahre eine treue Pflegerin der städtischen Waisen gewesen ist. Dem Magistratsantrag wird zugestimmt. — Auf der Südseite der Mellienstraße soll in ihrer ganzen 500 Meter langen Strecke zwischen der Schulstraße und den Pastor'schen Häusern durch Aufschütten von Ziegelbrocken und Kies ein Bürgersteig hergestellt und der Rinnstein mit Bordsteinen befestigt werden. Die erforderlichen Kosten in Höhe von 2900 M. werden bewilligt. — Der mit der Königl. Eisenbahn-Verwaltung abgeschlossene Vertrag über Lieferung von Gas zur Beleuchtung der Bahnhöfe und der Eisenbahnbrücke läuft Ende k. J. ab. Da bei dem beabsichtigten Bau eines neuen Gasometers der Verbrauch der Gasmenge für die Eisenbahn-Verwaltung zu berücksichtigen ist, so sind wegen Abschluß eines neuen Vertrages mit dem hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Verhandlungen eingeleitet. Dasselbe hat sich bereit erklärt, in den bisherigen Vertrag einzutreten jedoch mit der Maßgabe, daß der Preis des Gases von 18 auf 16 Pfg. für den Kubikmeter ermäßigt werde und die Dauer des Vertrages eine unbestimmte mit einjähriger Kündigungsfrist sein solle. Die Versammlung genehmigt, daß Magistrat unter diesen Bedingungen mit dem Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt den Vertrag abschließe. — Vor einiger Zeit hatte die Versammlung einen Antrag des Magistrats auf Erhöhung der Entschädigung für Dienstaufwand für den Oberförster abgelehnt. Magistrat beantragt nunmehr nochmals in die Berathung dieser Angelegenheit zu treten nnd zwar in einer Kommission, zu welcher die Versammlung 5 Mitglieder deputiren soll. Magistrat hält die Erhöhung der Entschädigung für den Oberförster für rechtlich begründet durch die Vergrößerung der städtischen Forst. Dieselbe bestehe jetzt aus 4 Revieren, während bei Berufung des Herrn Oberförsters nur 3 vorhanden waren. In welcher Höhe die Dienstaufwandsentschädigung zu bemessen sei, stellt Magistrat anheim. Die Ausschüsse haben beschlossen, in Erwägung: „daß die vorliegenden Verhältnisse hinlänglich bekannt sind und sonach eine Kommissionsberathung nicht mehr erforderlich erscheint, in weiterer Erwägung, daß die Dienstgeschäfte des Herrn Oberförsters sich durch den Ankauf von Ollek wirklich vermehrt haben“, bei der Versammlung zu beantragen, die Entschädigung des Herrn Oberförsters um 200 Mk. jährlich zu erhöhen. Mit 15 gegen 14 Stimmen wird der Ausschußantrag angenommen. — Herr Kolinski regt die Frage an, ob es jetzt nicht zweckmäßig sei, den Magistrat zu ersuchen, nunmehr den auch abgelehnten Antrag auf Erhöhung des Gehalts des Herrn Stadtbauraths zu erneuern. In eine Besprechung hierüber wurde nicht eingetreten. — Genehmigt wird der Ankauf der Offizier-Reitbahn für den Preis von 600 Mk. Der Grund und Boden, auf welchem das Gebäude steht, ist städtisches Eigenthum. Das Gebäude soll zum Spritzenhaus eingerichtet werden. Herr Wolff fragt an, ob die Thürme der abgebrochenen Stadtmauer stehen bleiben und bejahenden Falls, ob dieselben sich nicht zur Verpachtung als Lagerräume eignen. Herr Erster Bürgermeister Bender erklärt, daß in dem einen Thurme das Brennholz für die städtischen Bureaus untergebracht werden soll, der zweite Thurm sei nur eine Ruine, der dritte eigne sich allerdings zum Lagerplatz und soll auch, wenn die Versammlung das wünsche, verpachtet werden. Weitere Bestimmungen wegen der Thürme werden der Versammlung mit dem Bebauungsplan für das neue städtische Terrain zugehen. Herr Wolff stellt den Antrag, den Thurm zu verpachten, und wird demgemäß beschlossen. — Genehmigt wird der Ankauf einer drei Morgen großen, auf Jakobs-Vorstadt nördlich der Schlachthausstraße gelegenen Landparzelle von den Kaufmann Bahr'schen Eheleuten für den Preis von 6000 Mark. 200 Quadratmeter dieser Parzelle werden zu Straßenerweiterung verwendet werden, auf dem übrigen Theile soll im nächsten Jahre ein neues Gebäude für die Jakobs-Vorstadt-Schule errichtet werden. Das jetzige Schulgebäude auf der genannten Vorstadt genügt nicht mehr und soll nach Fertigstellung des neuen verkauft werden. — Zugestimmt wird dem Antrage, daß der Platz vor dem Grundstück der Herren Gebr. Pichert bis zum sogenannten Schlesingerschen Garten in der Schloßstraße mit gewöhnlichem Pflaster versehen wird. Die Herren Gebr. P. haben sich bereit erklärt, zu diesen Arbeiten 500 Mark beizusteuern, die übrigen Kosten werden noch 1000 M. betragen und wird diese Summe bewilligt. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Gerbis. — Die Vorlage „Superrevision der Rechnung der Kämmerei-Kasse für das Rechnungsjahr 1887/8“ wird zur nächsten Sitzung vertagt. — Zur Anlegung eines Rettungshauses für verwahrloste Kinder sind von mehreren Herren Beträge gespendet worden, die mit Zinsen die Höhe von mehr als 500 M. erreicht haben. Zur Anlage einer solchen Anstalt liegt hier jedoch kein Bedürfniß vor, Kinderheim und Waisenhaus genügen dem Bedürfniß. Magistrat beantragt daher, den Bestand zu einer Stiftung zur Förderung des weiteren Fortkommens der aus dem Waisenhause und Kinderheim entlassenen Kinder zu verwenden. Die Spender haben, so weit sie noch am Leben sind, hierzu ihre Genehmigung ertheilt. Dem Magistratsantrage wird zugestimmt. — Von dem Geschäftsbericht und den Ergebnissen der städtischen Sparkasse für das Rechnungsjahr 1888 wird Kenntniß genommen. Herr Tilk beantragt, fortan derartige, viele Zahlen enthaltenden Vorlagen vervielfältigen und jedem einzelnen Mitgliede vor der Berathung zugehen zu lassen, Herr Wolff wünscht die Veröffentlichung eines Auszuges des Berichts

---

„Ich schwöre Ihnen, daß ich Ihnen jeden versprochenen Pfennig zahlen werde —“

„Ein Schwur kann leicht gebrochen werden — auch ist das Leben oft kurz, ich bin kürzlich sechsundachtzig Jahre alt geworden. Zugleich hätte es den Anschein, als beraubten Sie Ihre eigene Tochter, wenngleich Sie gewiß hinreichend für sie sorgen würden!“

„Das leidet keinen Zweifel!“

„Dorcas würde ebenfalls Jeden, der ihr das Testament bringen könnte, reichlich lohnen, oder vielmehr thäte das wohl die reiche Miß Westbrook für sie. Und Geld muß ich haben, William Halfday, Geld, und jetzt gleich. In sechs Monaten, sechs Wochen, ja, sechs Tagen, schon möchte es für mich alten Mann zu spät kommen!“

Peter Scones Worte hatten nicht die erwartete Wirkung auf seinen Gefährten, welcher ihm erwiderte:

„Ich darf nicht noch mehr Geld von meinem Anwalt fordern, der mir rund heraus erklärte, mich mit dem Geliehenen einzurichten. Wollte ich ihn um eine größere Summe angehen, so könnte ich leicht seinen Argwohn erregen und er mich beobachten lassen. Darum, Peter, müssen Sie mir helfen, mich aber nicht in Noth und Elend bringen.“

„Das thue ich auch nicht, William Halfday!“

„Gewiß, denn niemand sonst wird mir beistehen. Brian haßt mich, das wird Dorcas ebenfalls bald thun — — hätte doch nur mein Vater meine Rückkehr vorher erfahren, so wäre ich wahrscheinlich jetzt ein reicher Mann!“

„Das ist möglich“, anwortete der alte Bruder von St. Lazarus, sich zum Gehen wendend und dies gewahrend fragte schnell William Halfday:

„Wohin wollen Sie?“

„Zu Miß Westbrook und Ihrer Tochter!“

„Wissen Sie sie zu finden?“

„Ja. Miß Westbrook hat diesen Morgen einen Brief von mir beantwortet!“

„Ich rathe Ihnen, sich nicht mit ihnen einzulassen, es möchte eine verfehlte Spekulation sein!“

„Wie so?“ fragte einigermaßen beunruhigt Peter Scone.

„Meinen Sie denn, daß Brian sich ruhig verhalte? Er wird sie längst aufgesucht haben — ich habe einen ähnlichen Entschluß in seinem Gesicht gelesen.“

„Er wird sie so leicht nicht entdecken und kann, da er sich nur auf Ihr Wort berufen hat, wenig ausrichten.“

„Er könnte aber nach dem Hospital gehen und in meines Vaters wie in Ihrer Wohnung nach dem Testament suchen, da er Sie abwesend weiß!“

„Kann ich jenes Testament nicht finden, so wird es Niemand entdecken“, sagte, ein kurzes Lachen ausstoßend, Peter Scone, „und stürbe ich in dieser Nacht, William, es würde auf ewige Zeiten verborgen bleiben. Ich fürchte Ihren Sohn nicht, so klug er auch sein mag.“

William Halfday sann über diese Worte nach. Der plötzliche Tod des Greises machte ihn zum reichen Manne, und in seinem Alter konnte leicht ein schnelles Ende eintreten. Nach kurzer Pause antwortete er ihm:

„Ich hoffe, Sie übereilen nichts, Peter Scone, denn es wäre möglich, daß ich dennoch Geld anschaffen könnte!“

(Fortsetzung folgt.)

durch die Tagesblätter. Beide Anträge werden angenommen. Dem Bericht entnehmen wir Folgendes: Gesammteinnahme 1 226 628 M., Spareinlagen 537 826 M. (mehr gegen das Vorjahr 144 447 M.), abgehobene Spareinlagen 291 192 M. (mehr gegen das Vorjahr 89 233 M.) Verkehr bei der Zweigkasse in Culmsee: 24 188 M. (mehr gegen das Vorjahr 7808 M.), bei der Zweigkasse in Schönsee 9556 M. (weniger gegen das Vorjahr 6824 M.) Bei den Pfennigsparkassen sind seit deren Bestehen 1. Juli 1885 bis Ende 1888 für 6063 M. Marken verkauft worden. Reservefonds der Sparkasse: 85 071 M., Ertrag 8000 M. Die Nothwendigkeit für die Kasse einen besonderen Beamten anzustellen und einen eigenen Geschäftsraum zu beschaffen, macht sich immer fühlbarer. — Dem Herrn Schuldirektor Schulz werden an Umzugskosten 676 M. bewilligt. — Von der Verhandlungsschrift über die monatliche ordentliche Prüfung der Kämmereikasse am 30. April d. J. wird Kenntniß genommen. Ausstellungen sind nicht gemacht. — Eine Ueberschreitung des Haushaltsplans der Bromberger Vorstadtschule in Höhe von 12 M. ist durch nothwendige Anschaffungen entstanden und wird genehmigt. — Die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 224 mit 8600 und die des Grundstücks Neustadt Nr. 107 mit 10 000 M. wird genehmigt.

— [Sommerrückfahrkarten.] Nach einer Bekanntmachung der königlichen Eisenbahndirektionen zu Bromberg, Breslau und Berlin werden vom 1. Mai bis einschließlich 30. September d. Js. Rückfahrkarten mit Gutscheinen nach Berlin zum Anschlusse an die daselbst zum Verkaufe stehenden Rundreisekarten (feste oder zusammenstellbare), sowie an die Sommerkarten wie folgt ausgegeben werden a. nach Berlin Stadtbahn: Von Allenstein, Braunsberg, Bromberg, Danzig lege und hohe Thor, Dt. Eylau, Dirschau, Elbing, Gnesen, Graudenz, Insterburg, Jablonowo, Königsberg i. Pr., Konitz, Korschen, Kreuz, Landsberg a. W., Laskowitz, Marienburg, Marienwerder, Memel, Neustettin, Osterode, Pr. Stargard, Schneidemühl, Thorn, Tilsit und Warlubien mit 60tägiger Giltigkeitsdauer, von Beuthen, Breslau, Brieg, Bunzlau, Kottbus, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Guben, Kattowitz, Königszelt, Kreuzburg, Liegnitz, Lissa, Neisse, Oels, Oppeln, Posen, Ratibor, Sagan, Schweidnitz, Tarnowitz und Waldenburg in Schlesien mit 45tägiger Giltigkeitsdauer; b. nach Berlin Stettiner Bahnhof: Von Belgard, Köslin, Kolberg, Ruhnow, Schlawe und Stolp mit 60tägiger und von Anklam, Greifswald, Pasewalk, Prenzlau, Stargard i. P., Stettin und Stralsund mit 45tägiger Giltigkeitsdauer; c nach Berlin Anhalter Bahnhof: Von Chemnitz und Dresden-Friedrichstadt, Altstadt und Neustadt mit 45tägiger Giltigkeitsdauer. Im Anschlusse an Rundreisehefte nach Italien, sowie an zusammenstellbare Rundreisehefte werden jedoch die Rückfahrkarten mit 60tägiger Giltigkeitsdauer während des ganzen Jahres verkauft. Ermäßigung bei Kinderbeförderung und Gepäckfreigewicht, sowie Zulösung von Fahrkarten beim Uebergange in höhere Wagenklassen wie im gewöhnlichen Verkehre. Bestellungen von Rückfahrkarten mit Gutscheinen werden durch umgehende Zusendung derselben mit der Post auf Gefahr und Kosten der Besteller ausgeführt, wenn gleichzeitig mit der Bestellung der Betrag für die Fahrkarten und Gutscheine portofrei der Billetexpedition zugesandt wird. Rückfahrkarten und Gutscheine werden in solchem Falle mit dem Datum des Tages der Absendung abgestempelt, und gilt dieser als der Anfangstag der Giltigkeitsdauer beider. Verzeichnisse können zum Preise von 10 Pf. für das Stück durch Vermittelung der Billetexpeditionen bezogen werden und werden den Käufern der Rückfahrkarten mit Gutscheinen ohne besondere Zahlung verabfolgt. Näheres ist bei der Billetexpedition zu erfahren. — Ferner erläßt die königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg nachstehende, Rückfahrkarten nach Badeorten betreffende Bekanntmachung: Rückfahrkarten mit 45tägiger Giltigkeitsdauer nach Badeorten werden wie folgt verkauft: A. Zum Besuch von Ostseebädern, vom 1. Mai bis 30. September 1889. Nach Kolberg von Bromberg, Konitz, Landsberg a. W., Schneidemühl, Stargard i. Pommern, Thorn und Thorn Stadt. Nach Elbing (für Kahlberg) von Berlin, Charlottenburg, Zoologischer Garten, Friedrichstraße, Alexanderplatz, Schlesischer Bahnhof, Bromberg und Inowrazlaw. Nach Neuhäuser von Berlin, Charlottenburg, Zoologischer Garten, Friedrichstraße, Alexanderplatz, Schlesischer Bahnhof und Tilsit. Nach Rügenwalde von Bromberg, Posen und Stargard in Pommern. Nach Stolpmünde von Bromberg, Posen, Schneidemühl und Stargard in Pommern. Nach Zoppot von Stargard in Pommern über Köslin. Nach Zoppot oder Neufahrwasser von Berlin, Charlottenburg, Zoologischer Garten, Friedrichstraße, Alexanderplatz, Schlesischer Bahnhof, Bromberg, Küstrin, Küstriner Vorstadt, Graudenz, Insterburg, Königsberg i. Pr., Konitz, Landsberg a. W., Posen, Schneidemühl, Thorn, Thorn Stadt und Tilsit. Nach Kranz von Allenstein, Berlin, Charlottenburg, Zoologischer Garten, Friedrichstraße, Alexanderplatz, Schlesischer Bahnhof, Bromberg, Goldap, Graudenz, Marggrabowo, Ortelsburg, Osterode in Ostpr. und Tilsit. Die Inhaber der Rückfahrkarten nach Elbing für Kahlberg haben beim Antritt der Rückreise der Billetexpedition eine Bescheinigung des Herrn A. Grunwald zu Kahlberg, daß der Aufenthalt in Kahlberg länger als 8 Tage gewährt hat, vorzuzeigen, andernfalls haben die Rückfahrkarten zur Rückreise keine Giltigkeit. Eine Ueberführung der Fahrkarteninhaber findet in Königsberg in Preußen von und nach dem Bahnhofe der Königsberg-Kranzer bezw. Ostpreußischen Südbahn nicht statt, wohl aber die Ueberführung des expedirten Gepäcks. B. Zum Besuche von schlesischen Badeorten, vom 1. Mai bis 30. September 1889: Nach Langenau Bad von Bromberg, Thorn und Thorn Stadt. Nach Glatz von Bromberg, Thorn und Thorn Stadt. Nach Altwasser, Salzbrunn, Fellhammer, Wüstegiersdorf, Charlottenbrunn und Halbstadt (für Bad Kudowa) von Bromberg, Thorn und Thorn Stadt. Nach Friedeberg a. O., Reibnitz, Hirschberg, Jannowitz und Liebau von Bromberg, Thorn und Thorn Stadt. Vom 1. Juni bis 31. August 1889: Nach Landeck Bad von Bromberg, Thorn und Thorn Stadt. Nach Reinerz Bad von Bromberg, Thorn und Thorn Stadt. Näheres ist bei den Billetexpeditionen zu erfahren.

— [In der Versammlung des Coppernicus-Vereins] am Montag, den 6. Mai wurde, in Anknüpfung an den früheren Beschluß, betreffend Weiterführung des Prowe'schen Werkes über Coppernicus, beschlossen, die bereits erschienenen Theile des genannten Werkes, so weit sie noch nicht im Besitze des Vereins sind, anzuschaffen. — Da der Fond der Stipendiumsstiftung zum Theil durch Beiträge der Vereinsmitglieder entstanden ist, so sollen die seitdem neu eingetretenen Mitglieder um Betheiligung ersucht werden. — Als Mitglied wurde Kaufmann Marquardt aufgenommen. — Den Vortrag hielt Professor Feyerabendt über „Die naturwissenschaftliche Hypothese". Der Vortragende ging aus von der jetzt stark hervortretenden Neigung, die Fremdwörter möglichst aus der deutschen Sprache zu verbannen, und suchte darzulegen, daß namentlich auf wissenschaftlichem Gebiete eine große Zahl von Fremdwörtern sich eingebürgert habe, für die erst deutsche Ausdrücke neu geschaffen werden müßten. Häufig hat solch ein Wort in verschiedenen Zweigen der Wissenschaft einen verschiedenen Sinn, wie z. B. das Wort „Hypothese", welches in der Mathematik unbedenklich durch „Voraussetzung" zu ersetzen ist, was für die Physik nicht passen würde. Der Mathematiker hat keine Rücksicht darauf zu nehmen, ob seine Voraussetzung in Wirklichkeit erfüllbar ist oder nicht; der Satz: „Durch Theilung des Kreises in 9 gleiche Theile erhält man ein regelmäßiges Neuneck" ist unzweifelhaft richtig, obgleich kein Mensch diese Theilung ausführen kann. Die naturwissenschaftliche Hypothese hingegen ist das Ergebniß einer Reihe von Beobachtungen, unterstützt und geprüft durch das Experiment. Trotz der hervorragenden geistigen Begabung und Entwickelung der Griechen haben diese auf dem Gebiete der Physik so gut wie nichts geleistet, weil ihnen das Experiment fehlte. Nie hat eine Hypothese die Welt so in Aufregung versetzt, wie die von Coppernicus aufgestellte, daß die Erde gleich den übrigen Planeten um die Sonne kreise. Ehe man Fernröhre kannte, genügte dieselbe; ein Jahrhundert später fand Kepler, daß die Planetenbahnen Ellipsen sind, und an dieser Hypothese dürfte kaum noch etwas zu ändern sein, da auf völlig verschiedenem Wege im achtzehnten Jahrhundert Newton zu seiner Hypothese über Gravitation oder Massenanziehung gelangte, aus welcher mit Nothwendigkeit die Ellipse als Planetenbahn folgt. Diese Newtonsche Lehre darf als Abschluß und insofern als das Ideal einer naturwissenschaftlichen Hypothese betrachtet werden, weil durch dieselbe sowohl die Fallgesetze als auch die Bewegungen der Himmelskörper in völlig ausreichender Weise ihre Erklärung finden.

— [Monatsoper.] Wir wollen nicht unterlassen, auf das morgende Gastspiel der Königl. Preuß. Hofopernsängerin Frau Brajnin aufmerksam zu machen, denn nach uns vorliegenden Berichten über das Auftreten der Künstlerin am Königl. Opernhaus in Berlin, über ihre von sensationellem Erfolge gekrönten Gastspiele in Königsberg und Posen, ist Frau Brajnin, welche von Geburt Polin ist, sich aber der deutschen Bühne gewidmet hat, heute zweifellos eine der ersten dramatischen Sängerinnen Deutschlands. — Hoffentlich sieht die Direktion unserer Monatsoper ihre dankenswerthe Absicht, dem hiesigen Publikum den Genuß zu verschaffen, Frau Brajnin hören zu können, durch einen recht zahlreichen Besuch des Gastspiels belohnt. In Folge des hohen Honorars der Gastin hat der Eintrittspreis für Loge und 1. Parquet auf 2,50 Mk. und für 2. Parquet auf 1,75 Mk. erhöht werden müssen.

— [Der Kaufmännische Verein] hält Montag, den 13. d. Mts., Abends 8½ Uhr im Schützenhause eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung „Rechnungslegung" steht.

— [Verein junger Kaufleute Harmonie.] Heute Donnerstag, den 9. d. Mts., findet bei Nicolai Vereinssitzung statt, in welcher über das diesjährige Sommervergnügen berathen werden soll.

— [Falsche 20-Pfennigstücke.] Am 29. v. Mts. wurde bei Herrn Kutschke auf Bromberger Vorstadt ein falsches 20-Pennigstück in Zahlung gegeben. Herr K. machte hiervon der Polizei Anzeige und gelang es festzustellen, daß der auf Bromberger Vorstadt 2. Linie wohnende Schmied August Lipski, in der auf der Enceinte befindlichen Schmiede des Herrn Reitz in Arbeit stehend, das falsche Geldstück verausgabt hat. Bei einer in der Wohnung des L. vorgenommenen Haussuchung wurden in einem Koffer noch 7 falsche 20-Pfennigstücke vorgefunden und gestand L., 14 derartige Falsifikate angefertigt und einen Theil derselben verausgabt zu haben. L. wurde in Haft genommen und gab nun bei seiner Vernehmung an, ein unbekannter Schlosser hätte sich am 2. d. M. in der Schmiede aufgehalten und die falschen Münzen zurückgelassen. Er (L.) hätte sie gefunden und einen Theil verausgabt, obschon ihm bekannt gewesen, daß die Münzen falsch waren. Seine Aussage bezüglich des Fundes ist unglaubwürdig, er will den Fund am 2. d. M. gemacht haben, während er eine falsche Münze schon am 29. v. Mts. bei Herrn K. verausgabt hat. In der Wohnung des L. wurde noch ein Stempelapparat und ein Kautschuk-Stempel mit der Inschrift „P. Reitz Thorn" aufgefunden. — Die eingeleitete Untersuchung wird Aufklärung bringen.

— [Vermißt] wird seit 4. d. Mts. der Kanonier Kraatz der 4. Kompagnie des hier in Garnison stehenden 11. Fuß-Artillerie-Regiments. Es liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor und werden alle, die über den Verbleib des K. Kenntniß haben, ersucht, der hiesigen Königl. Kommandantur Mittheilung zu machen. K. ist in Göttschendorf, Kr. Templin, geboren.

— [Gefunden] ein Bund Schlüssel auf Bromberger Vorstadt, ebendaselbst ein aus eisernen Ringen gefertigtes Portemonnaie, in welchem sich ein silberner Fingerhut befand, ferner ein Sack mit ungefähr 1½ Ztr. Kartoffeln auf der Leibitscher Chaussee. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen, zum größten Theil Trunkenbolde, Obdachlose und Dirnen, die gelegentlich einer Razzia ermittelt sind.

(Von der Weichsel) Wasserstand heute 2,13 Mtr. Auf der Thalfahrt hat Dampfer „Alice" unseren Ort passirt.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 8. Mai 1889.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 180. Königl. preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 70 254.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 11 661. 19 782.
4 Gewinne von 500 M. auf Nr. 40 344. 74 087. 92 146. 97 008.
12 Gewinne von 300 M. auf Nr. 1637. 3154. 9447. 22 672. 80 139. 86 999. 121 274. 121 784. 129 513. 144 274. 150 283. 178 440.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 180. Königl. preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 157 165.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 84 910. 155 922.
3 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 91 184. 108 416. 178 833.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 40 267. 83 114.
3 Gewinne von 500 M. auf Nr. 33 074. 72 848. 177 558.
7 Gewinne von 300 M. auf Nr. 84 195. 100 416. 105 598. 118 272. 125 133. 168 118. 185 897.

Kleine Chronik.

* Der Selbstmord eines Soldaten auf offener Heerstraße versetzte am Freitag Vormittag in Frankfurt a. O. einen vom Kunersdorfer Exerzierplatz zurückkehrenden Truppenkörper und die Passanten der Oderbrücke in nicht geringe Aufregung. Es war etwa 11 Uhr, als das 2. Bataillon des Leibgrenadier-Regiments über die Brücke nach der Stadt marschirte Plötzlich warf ein Soldat der 7. Kompagnie sein Gewehr fort und sprang in feldmarschmäßigem Anzuge über das südliche Brückengeländer in die Oder. Der Mann hielt sich über Wasser und trieb eine Zeit lang auf den Fluthen, bis er unterging und nicht mehr auftauchte. Nach der Frankfurter „Oderztg." war der Soldat schon seit längerer Zeit trübsinnig, nach dem dortigen „Int.-Bl" habe er aus Furcht vor Strafe den Tod gesucht.

* In Pest ist dieser Tage eine für Pferdebesitzer sehr wichtige Erfindung patentirt worden. Ein dortiger Silberarbeiter hat eine Vorrichtung erdacht, um scheu gewordene Wagenpferde im Augenblick zum Stehen zu bringen. Der Apparat, welcher mit unfehlbarer Sicherheit funktionirt, führt den Namen Megallj! (Halt!) und befindet sich in der Wagenstange und an den Scheuledern der Pferde. Die Handhabe ist sowohl auf dem Kutschbock, wie im Innern des Wagens, Letzteres für den Fall, daß der Kutscher nicht rechtzeitig eingreifen würde. Es sind kleine Gummiballen, und es genügt ein kleiner Druck, um den durch komprimirte Luft regulirten Apparat in Thätigkeit zu setzen. Die Pferde erhalten im Moment auf die Hinterbeine und auf die Stirne einen Schlag und gleichzeitig werden auch ihre Augen verdeckt, so daß die Thiere auch im erregtesten Zustande sofort stehen müssen. Es sind mit der „Megallj"-Vorrichtung schon zahlreiche Versuche gemacht worden, die alle auf das beste gelangen. Der Apparat arbeitet mit größter Präzision, und es soll gar nicht möglich sein, daß er seinen Dienst versage. Dabei sind diese Sicherheitsstangen nur um Weniges theurer als gewöhnliche Wagendeichseln.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Argenau. Verkauf von Schnittholz, Spalt-Knüppeln, Reisern, Stangen, Dachstöcken, Bauholz, Baumstämmen u. s. w. am 16. Mai, von Vormittags 9 Uhr ab in Gehrke's Gasthause zu Argenau.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 9. Mai sind eingegangen: Friedrich Bunczikowski von Bärwald-Bogolinca, an Berliner Holzkomtoir Brahemünde 4 Traften 1980 Kiefern-Rundholz; Wilhelm Sagener von Groch-Mangnusenow, an Groch-Bromberg 5 Traften 3322 Kiefern-Rundholz, 5185 Kiefern-Dachlatten; Herrmann Wandrei von Schramm-Tarnow, an Schramm-Berlin 5 Traften 2490 Kiefern-Rundholz; Karl Schwarz von Ehrlich-Tarnow, an Verkauf Thorn 2 Traften 735 Kiefern-Balken; Karl Berger von Jaffe-Przedwoczic, an Groch-Schulitz 5 Traften 2960 Kiefern-Rundholz, 5 Kiefern-Balken und 6997 Kiefern-Dachlatten; Johann Gygan von Franke Söhne-Nadbrzece, an Franke-Berlin 4 Traften 1857 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. Mai.

Fonds: fest.		9. Mai	8. Mai
Russische Banknoten		218.75	218,05
Warschau 8 Tage		218,55	217,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,20	104,20
Pr. 4% Consols		106,90	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		65,30	65,20
do. Liquid. Pfandbriefe		58,70	58,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,40	102,30
Oesterr. Banknoten		172 75	172,50
Diskonto-Comm.-Antheile		233,70	230,00
Weizen: gelb	Mai-Juni	187,70	187.50
	September-Oktober	185.70	185,50
	Loco in New-York	$84^{6}/_{10}$	$84^{6}/_{10}$
Roggen:	loco	145,00	145,00
	Mai-Juni	145,20	145,20
	Juni-Juli	145 50	145,70
	September-Oktober	146,70	147,00
Rüböl:	Mai	54,00	53,50
	September-Oktober	51,80	51,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,20	55,10
	do mit 70 M. do.	35,30	35,20
	Mai-Juni 70er	34.60	34,60
	Aug.-Sep. 70er	35,60	35,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	57,00	Gd. —,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	37,00	„ —,—	„
Mai	—,— „	57,00	„ —,—	„
„	—,— „	37,00	„ —,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 8. Mai.

Weizen. Bezahlt inländischer gutbunt 122/3 Pfd. 178 M., polnischer Transit hochbunt 128/9 Pfd. 144 M., 131/2 Pfd 148 M., russischer Transit bunt 129/30 Pfd. 140 M., roth milde 125/6 Pfd 134 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel. Transit unverändert. Bezahlt polnischer Transit 122/3 Pfd. 93 M., 121/2 Pfd. 92½ M.

Gerste russische 116 Pfd. 108 M.

Erbsen weiße Mittel- 111 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. Mai 1889.

Wetter: prachtvoll.
Weizen ohne Angebot 125 Pfd. bunt 170 M., hell 127 Pfd. 173 M., hochbunt 128/30 Pfd. 175 M., nominell.
Roggen wenig offerirt, Konsumbedarf, 118/9 Pfd. inländ. 135 M., 121/22 Pfd. inländ. 137 M.
Gerste ohne Angebot, Futterw. 110—115 M.
Erbsen Futterw. 125—130 M.
Hafer sehr gefragt, 135—140 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
8.	2 hp.	760.3	+21.0	SE	1	2	
	9 hp.	760.6	+14.0	SE	2	1	
9.	7 ha.	761.7	+12.7	SE	1	0	

Wasserstand am 9. Mai, Nachm. 1 Uhr: 2,13 Meter über dem Nullpunkt.

Gestern Abend 7¼ Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden unser lieber

Kurt

im Alter von 3½ Jahren, was, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 9. Mai 1889.

Wilhelm Knebel und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Baderstraße 58 aus statt.

Dienstag, den 14. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr
werden im hiesigen Bürgerhospital **Nachlaßgegenstände** öffentlich an Meistbietende versteigert.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus den Beläufen **Dziwak** u. **Kuchnia** des herzogl. Forstreviers **Grabia** sollen

Dienstag, d. 21. Mai d. J.

im **Hotel zum Kronprinzen** in **Podgorz**, **von Vormittags 10 Uhr an:**

a. aus dem Belauf Dziwak:
Jagen 89, 90, 91, 93, 107, 108 und 121:
207 Rmtr. kief. Schnittholz, 350 Rmtr. Astholz, 254 Rmtr. kief. Knüppel, 60 Stück kief. Stangen II. Classe und 450 Stück kief. Stangen III. Classe;

b. aus dem Belauf Kuchnia:
Jagen 18:
964 Rmtr. kief. Schnittholz und
113 „ „ Astholz

in den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zum Ausgebot gelangen. Die Herren Förster werden über Stand und Beschaffenheit des Holzes Auskunft ertheilen.

Wudek, den 6. Mai 1889.

Die herzogl. Revier-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 140 eingetragene Firma **Bechmann & Süss** hier ist erloschen.

Thorn, den 29. April 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Zur Bausaison

empfiehlt
Kalk, Cement, Dachpappe, Steinkohlentheer, Drathrohrgewebe
Alexander Rittweger,
Elisabethstrasse No. 266.

Asthma heile ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten. Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden, Reissigerstrasse 40, I.**, gegenüber dem Kgl. Polizeibureau.

Die letzten
Königsberger
Pferde-Loose

à 3 Mark, Loosporto und Gewinnliste 33 Pfg.,
Ziehung am 15. Mai,
empfiehlt
Leo Wolff,
Königsberg Pr., Kantstraße Nr. 2.
Vorräthig bei den Herren
R. Weinmann.
C. Dombrowski.

Dr. Spranger'sche
Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apotheke zu **Culmsee.** à Fl. 60 Pfg.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M. übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mittesser etc.** à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin-Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco

---

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

4. Marienburger
GELD-LOTTERIE
Ziehung in Danzig **vom 5.—7. Juni 1889.**

Ganze Loose à 3,50 M., halbe Loose à 1,75 M.
empfiehlt und versendet der General-Debiteur
Carl Heintze, BERLIN W., Unter den Linden No. 3.

Nur Baargewinne.

1	Gew. à	90000 M.
1	„ „	30000 „
1	„ „	15000 „
2	„ „	6000 „
5	„ „	3000 „
12	„ „	1500 „
50	„ „	600 „
100	„ „	300 „
200	„ „	150 „
1000	„ „	60 „
1000	„ „	30 „
1000	„ „	15 „

Jede Bestellung erbitte **auf Postanweisung,** derselben sind 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Friedrichs-Heilquelle, Gnesen, Provinz Posen.

1886 entdeckt, entquillt **10,5° R. warm aus der Erde.**

Nach **Analyse** des Dr. Jeserich-Berlin:
Alkalischer Säuerling mit bedeutendem Gehalt an kohlensauren Alkalien, insbesondere an salpetersaurem Kali, an Kochsalz und Eisenoxyd; **sie nähert sich somit am meisten den Karlsbader und Franzensbader Brunnen.**

Wirkung und Indikation. Zum Trinken und Baden. Bei Magen- und Darmleiden, Leberstockungen, Hämorrhoiden und Blasenleiden (nach Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Fischer, Breslau), bei Skropheln, eingewurzelten Katarrhen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfs, der Bronchien, der Lunge, der Blase (nach Prof. Dr. H. Krause, Berlin), außerdem bei Asthma catarrhale et bronchiale sowie als Diureticum (nach Stabsarzt a. D. Dr. von Koszutski, Posen), bei Nieren- und Gallensteinen (nach Geheimrath Prof. Dr. von Nußbaum, München), bei chronischem Blasenkatarrh und chron. Obstirpation (nach Dr. Guttmann, Director des Städtischen Krankenhauses, Moabit-Berlin), bei Magen- und Darmleiden, Störungen der Circulation in den Unterleibsorganen, bei chronischen Katarrhen der Schleimhäute, (Nase, Rachen, Bronchien, Blase, nach Prof. Dr. Litten), bei den verschiedenen Leiden, welche sonst eine Cur in Carlsbad erheischen (nach Geheim. Obermedizinal-Rath Prof. Dr Bardeleben in Berlin), bei Leiden, die in Franzensaad eine Besserung resp. Beseitigung finden nach Geheim. Medicinalrath Prof. Dr. Senator 2c. 2c.

In Gnesen Badehaus und Kurgarten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, gute Hotels, sowie Privatwohnungen in Auswahl, Aerzte und Apotheken.

Der Versandt der Friedrichs-Heilquelle erfolgt in ¾ Liter-Flaschen a 40 Pf. pro Fl. durch den Besitzer der Quelle **P. Flatow** in Gnesen, welcher zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Große Gewinnchance.

Mitgliederstand 2000 Personen.

Die **1. Stuttgarter Serienloosgesellschaft** ist eine der solidesten Gesellschaften Deutschlands und bietet ihren Mitgliedern die größtmöglichste Gewinnchance. Für dieselben werden nur solche Staatsanlehensloose beschafft, welche in der Serie schon gezogen sind und daher bei der Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen.** Jeden Monat eine Prämienziehung. Jahresbeitrag Mk. 42, vierteljährl. Mk. 10.50, monatl. Mk. 3.50. Nächste Ziehungen am 1. Juni und 1. Juli, wobei zur Verloosung kommen: 4 % Badische 100 Thlr.-Loose, Haupttreffer Mk. 120,000, kleinster Treffer Mk. 300. — Kurhessische 20 Thlr.-Loose, Haupttreffer Mk. 96,000, kleinster Treffer Mk. 255. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart,** Eßlingerstraße 34.

Zur Anfertigung von
RECHNUNGS-SCHEMA's,

½ Bogen 1000 Mark 10,50, 500 Mark 7,00.
¼ „ 1000 „ 7,50, 500 „ 5,00.
⅙ „ 1000 „ 6,00, 500 „ 4,00.

Mittheilungen, 1000 Mk. 5,50—6,50, 500 Mk. 3,50—4,00.

Briefbogen mit Firma,
in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 ½ Bog. Quart oder 1/1 Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.

Couverts
verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 von Mk. 4,50 an, sowie von

Packet-Adressen
mit Firma und div. andern Text, 1000 Mk. 4,00—4,50, 5000 Mk. 18,50—21,00.

Packet-Begleit-Adressen
mit Firma etc., 1000 Mk. 4,75, 5000 Mk. 22,00.

Geschäftskarten
mit und ohne Nota 1000 Mk. 6,50, 7,25, 8,00 und 12,50, 500 Mk. 4,00, 4,75, 5,50 und 9,00.

Postkarten
mit Firmendruck 1000 Mk. 5,00, 5,75 und 6,25, 500 Mk. 3,25, 4,00 und 4,25, mit Avis 1000 Mk. 5,50, 6,50 und 7,50, 500 Mk. 3,50, 4,25 und 4,75,

ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren, Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die

Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.



Stimmbegabte Damen und Herren werden gebeten, dem altst. evangel. **Kirchenchore** beizutreten. Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen **P. Grodzki,** Kantor, Schillerstr. 429, 3 Tr.

Dr. Clara Kühnast,
Culmerstr. 319.
Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Th. Strutz,
Brunnenbaumeister
empfiehlt sich zur **Ausführung** von **Brunnenarbeiten jeglicher Art,** sowie zur **Herstellung sämmtlicher Brunnenanlagen nach neuestem System.** Gefällige **Bestellungen** werden in die Zigarren-Handlung des Herrn **Henczynski** erbeten.

Ausverkauf!

Die Waarenbestände des S. Aronschen Nachlasses werden zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft. Einrahmungen und Glasarbeiten werden wie früher angenommen und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Stoffe
zu Herren- und Kinder-Anzügen
in sehr großer Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen
empfehlen
Baumgart & Biesenthal.

Tuch- & Buxkin-Rester
empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädt. Markt 302.

Grabdenkmäler,
in Marmor oder Sandstein,
empfiehlt **Sally Meyer,**
Strobandstraße 19.
Renovirungen sauber und billig.

Farbefässer,
stark, mit eisernen Reifen, geeignet zu Gemüll- u. Aschebehältern 2c. giebt billigst ab
die Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Saatwicken
offeriren **Lissack & Wolff.**

Ein Sandberg, in Fuhren oder im Ganzen **billig zu verkaufen Kirchhofstr. 20.**

Möbel, Betten und Küchengeräthe billig zu verk. Culmerstr. 304, 2 Tr.

Alte Fenster zu verkaufen. Zu erfragen bei **J. Lange,** Alter Markt 297.

Eine stationäre Locomobile,
wenig gebraucht, 4 Pferdekraft, steht billig **zum Verkauf** bei
Alb. Gründer, Wagenbauer.

Ein mit Stanzen, Schärfen und Schränken aller Sägen vertrauter Arbeiter, findet dauernd lohnende Beschäftigung bei Julius Kusel.

Ein Bote,
(Mann oder Frau)
zum Einholen von Beiträgen für einen Verein, kann sich melden. Näh. in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Malergehilfe
kann sofort eintreten bei **L. Zahn,** Maler.

Ein Maurerpolier
wird zum Bau der Desinfectionsanstalt **gesucht** von **G. Plehwe,**
Maurermeister.

Ein ordentlicher, **verheiratheter Kutscher** kann sich melden bei
Alexander Rittweger.

1—2 Lehrlinge
verlangt **A. Sieckmann,**
Korbmachermstr., Schillerstr.

Junge Mädchen, geübt in der feinen Damenschneiderei, sucht
E. Wolff, Breitestr. 4, II.

Der von Herrn **Grünbaum** bisher innegehabte **Laden,** nebst 1 Stube und Küche, ist vom 1. Juli cr. anderweitig zu **vermiethen. Joseph Wollenberg,**
Culmerstraße 306/7.

Im **Lagerhaus an der Uferbahn** vermiethen von sofort **Lagerräume** 200 □ m groß **Kuntze & Kittler.**

---

1 herrschaftl. Wohnung, im **L. Danielowski**'schen Hause, 1. Etage, von sofort od. spät. **z. v. Roman,** Schillerstr. 415.

Monats-Oper.
(Victoria-Saal.)
Freitag, den 10. Mai cr.:
Erstes Gastspiel der Königl. Hofopernsängerin Frau
Sophie Brajnin.
Die Jüdin.
Erhöhte Preise.
Den geehrten Abonnenten bleiben die bestellten Plätze bis 11 Uhr Vorm. reservirt und werden Bons gegen Zuzahlung der Differenz in Zahlung genommen.
Sonnabend, den 11. Mai cr.:
Keine Vorstellung.
Sonntag, den 12. Mai cr.:
Zweites Gastspiel der Frau **Brajnin.**
Die Hugenotten.
Alles Nähere die Zettel.
Operntexte bei Walter Lambeck.
Das Theaterbureau (Buchhandlung von Walter Lambeck) ist an den **Spieltagen** von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm. geöffnet.

Krieger-  **Verein.**

Sonnabend, d. 11. d. M., Abds. 8 Uhr:
Appell
im Nicolai'schen Lokale.
Krueger.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Arbeitgeber-Mitglieder der Generalversammlung der Kasse werden
zur außerordentlichen
General-Versammlung
auf Freitag, den 10. Mai cr.,
Abends 8 Uhr
in das Lokal von Nicolai hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
Wahl eines Arbeitgebervertreters behufs Ergänzung des Vorstandes.

Thorn, den 30. April 1889.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Ballschuhe,
Hausschuhe,
elegante
Herren-Salon-Gamaschen
sowie sämmtliche **Schuhwaaren** jeder Art empfiehlt zu **billigsten Preisen**
Johann Wittkowski,
52. Breitestraße 52.

Versichere Schweine auf Trichinen, empfehle mich auch als Fleischbeschauer.
Austen, Stadtkäm.,
Gollub.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Nr. 575.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche** Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Eine Wohnung von 6 Zimmern, 2. Etage, im Ganzen oder getheilt per October **zu vermiethen** Brückenstr. 25/6.

Altstadt Nr. 165 sind von **sofort** zwei gruße Wohnungen zu vermiethen.
E. R. Hirschberger.

---

1 Wohng. v. 6 Z. n. Zbh., 3. Etage, auf Wunsch auch getheilt, ist Brückenstr. 19 zu verm. **Skowronski,** Brombergerstr. I.

Culmer- und Schuhmacherstraßen, Ecke 346/47 vom 1. October ein **Laden zu verm. Siegfried Danziger.**

Altstädt. Markt Nr. 289 ist die **Balkonwohnung** in der **ersten** Etage vom 1. October **zu vermiethen.** Besichtigung 11—12 Uhr. **Moritz Leiser,**

Gut möbl., freundl. Zimm. zu vermiethen Jacobstr. 230 a, 3 Treppen, l.

Ein möbl. Zimm. zu vermiethen.
J. Lange, Alter Markt 297.

---

1 Zim., z. **Sommerwohn.,** m. Burschgel. **z. vermieth.** Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Ein freundl. möbl. Zim. v. 1. Juni zu verm. Coppernicusstraße 233, 3 Treppen.

Ein kleines möbl Zimmer Breitenstraße 459.

Eine Wohnung vom 1. October ab zu **vermiethen** Coppernicusstraße 169.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.